

## Der Anteil der Erwerbstätigen in der EU ist gestiegen

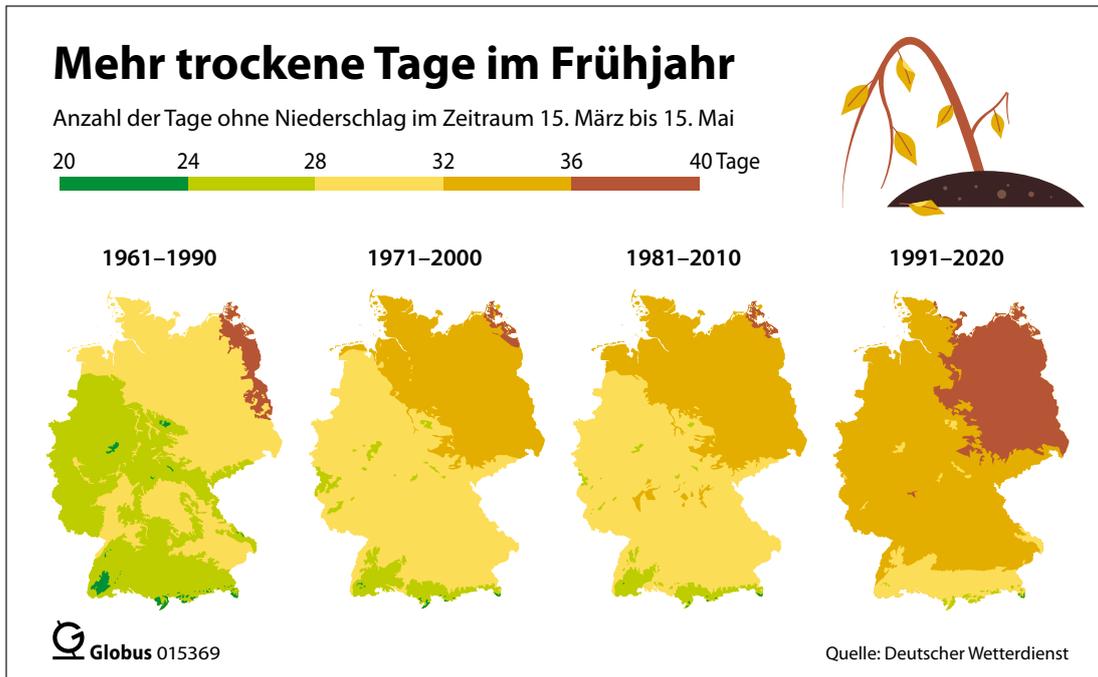
Im Jahr 2021 gingen 189,7 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger im Alter von 20 bis 64 Jahren einer Erwerbstätigkeit nach. Das entsprach einem Anteil von 73,1 Prozent. Damit ist die Anzahl der Erwerbstätigen in den EU-Staaten im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent gestiegen und hat wieder das Niveau vor der Corona-Pandemie erreicht. Die höchste Erwerbstätigenquote in der EU hatten die Niederlande mit 81,7 Prozent. Deutschland lag mit 79,6 Prozent auf Platz vier des Rankings und war somit um zwei Plätze abgefallen. 2020 waren noch 80,1 Prozent der 20- bis 64-Jährigen erwerbstätig. Den geringsten Anteil hatte 2021 weiterhin Griechenland, wobei auch hier die Erwerbstätigkeit gestiegen ist – von 58,3 Prozent im Jahr 2020 auf 62,6 Prozent.

**Quelle:** Eurostat (<http://dpaq.de/ygv5B>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2023

**Siehe auch Grafik:** 015131 Deutschlands Arbeitsplätze, 015291 EU und Deutschland im Vergleich, 015286 Junge Welt ohne Arbeit, 015141 Arbeitslosigkeit in Deutschland, 015158 Die Arbeitsmarkt-Prognose, 015131 Deutschlands Arbeitsplätze

**Grafik:** Karen Losacker; **Redaktion:** Dr. Bettina Jütte, Luisa Heyer



## Der Nordosten ist am stärksten von Frühjahrstrockenheit betroffen

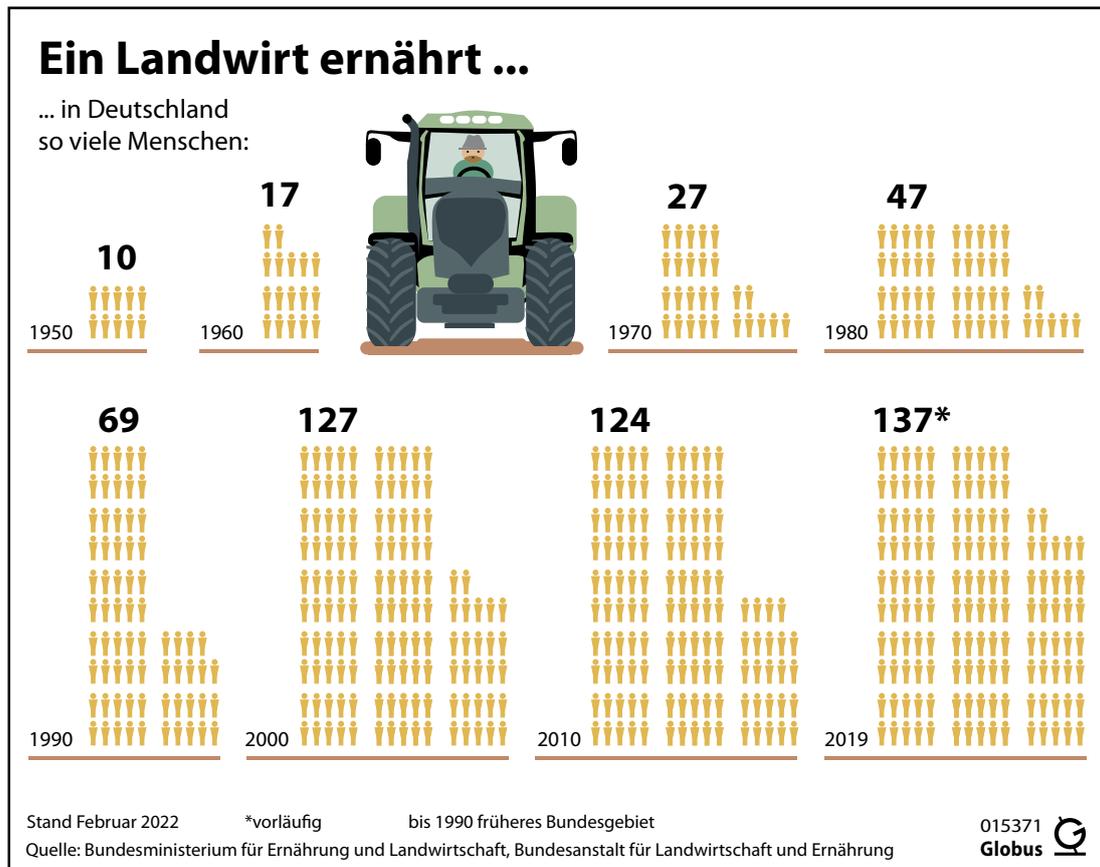
Die globale Erwärmung führt auch in Deutschland zu deutlichen Klimaveränderungen. Besonders die Jahre 2018 bis 2020 waren aus meteorologischer Sicht extrem warm und trocken. Ein Indiz für die Klimaerwärmung ist die Frühjahrstrockenheit, die sich zum Beispiel durch die Anzahl der Tage kennzeichnet, an denen es nicht regnet. Diese niederschlagsfreien Tage haben nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Am stärksten betroffen ist der Nordosten Deutschlands, wo es zwischen Mitte März und Mai inzwischen rund 40 niederschlagsfreie Tage gibt. Dass ausgerechnet im Frühjahr, wo die Vegetation einen hohen Wasserbedarf hat und frisch ausgesäte Kulturen wie Mais oder Zuckerrüben ausreichend Feuchtigkeit zur Keimung benötigen, weniger Regen fällt, hat erhebliche Folgen. Ein weiteres Auftreten extrem trockener und warmer Jahre wird auch Deutschlands Land- und Forstwirtschaft weiter verändern.

**Quelle:** Deutscher Wetterdienst (DWD; <http://dpaq.de/LAZAn>, <http://dpaq.de/B0cmU>, <http://dpaq.de/gRmZL>)

**Datenerhebung:** Stand März 2022

**Siehe auch Grafik:** 014891 Wetter- und klimabedingte Naturkatastrophen seit 1970, 014829 Klimaveränderungen in Deutschland

**Grafik:** Andreas Brühl, Fred Bökelmann; **Redaktion:** Dr. Bettina Jütte



## Große Fortschritte bei der Produktivität

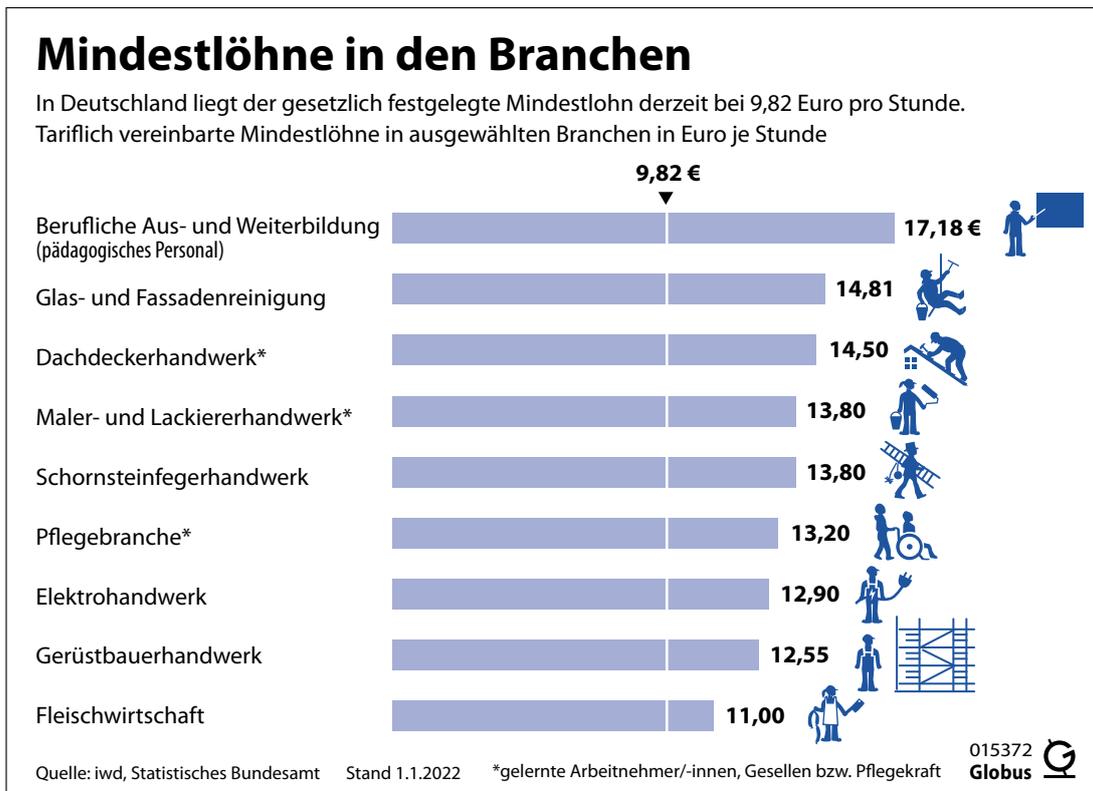
Die Produktivität in der Landwirtschaft hat in den vergangenen Jahrzehnten enorme Fortschritte gemacht. Ernährte ein Landwirt im Jahr 1950 rechnerisch zehn Menschen, so reichte die Produktion gut sechs Jahrzehnte später aus, um 137 Menschen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Möglich gemacht haben diese Entwicklung der gesteigerte Einsatz von Maschinen, veränderte Produktionsmethoden und der Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln – mit all ihren zum Teil negativen Begleiterscheinungen für Menschen, Tiere und Umwelt.

**Quelle:** Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (<http://dpaq.de/JOehF>; <http://dpaq.de/ugKgn>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Sommer 2023

**Siehe auch Grafik:** 015188 Was beim Landwirt ankommt, 015159 Baumobsternte in Deutschland

**Grafik:** Karen Losacker; **Redaktion:** Dr. Bettina Jütte



## In einigen Branchen deutlich höhere Mindestlöhne

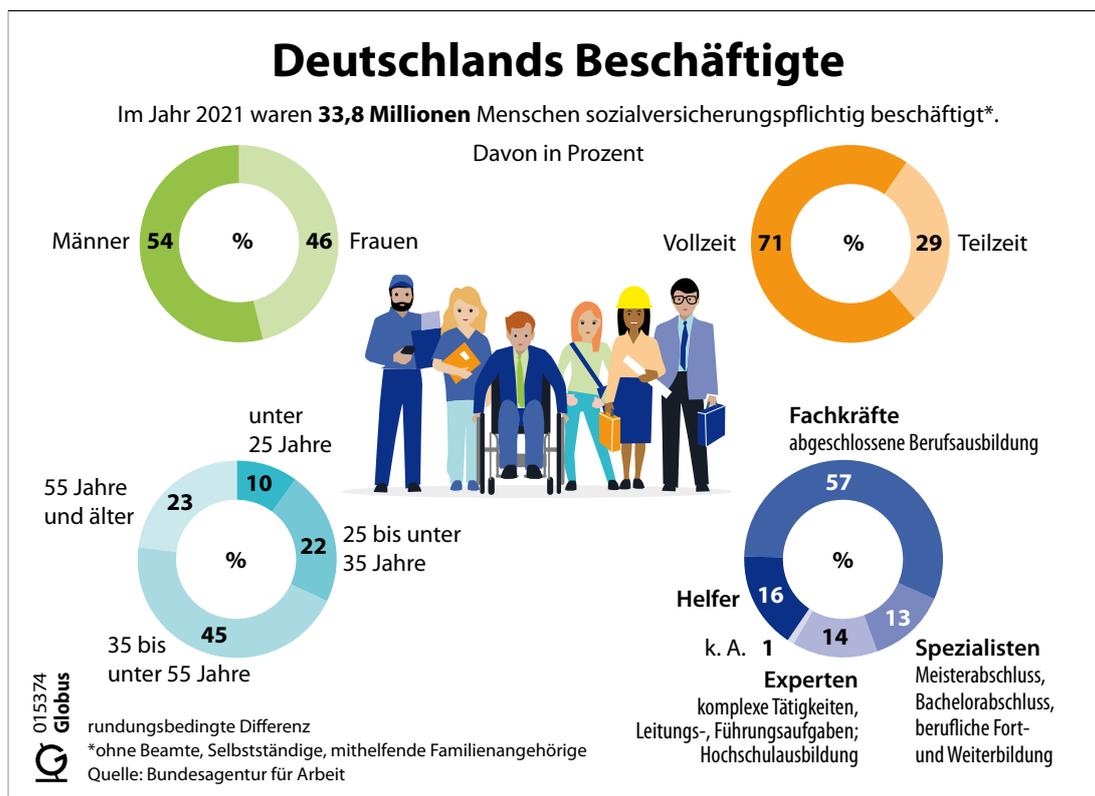
Seit Januar 2015 gibt es in Deutschland einen gesetzlichen Mindestlohn. Er startete mit einer Höhe von 8,50 Euro je Stunde. Derzeit liegt er bei 9,82 Euro. Im Juli 2022 wird der Mindestlohn auf 10,45 Euro und wenn es nach der Bundesregierung geht ab Oktober voraussichtlich auf 12,00 Euro steigen. Eine Reihe von Branchen hat jetzt schon Mindestlöhne beschlossen, die deutlich über der 12-Euro-Marke liegen. Beschäftigte in der Glas- und Fassadenreinigung beispielsweise werden derzeit mit mindestens 14,81 je Stunde entlohnt, gelernte Dachdeckerinnen und Dachdecker mit 14,50 Euro. Allerdings werden die Pläne der Bundesregierung auch kritisch gesehen. Es besteht die Gefahr, dass es nicht bei dem einmaligen politischen Eingriff bleibt und die Bundesregierung auch künftig Mindestlohn Anpassungen vorgibt, schreibt das Institut der deutschen Wirtschaft. Denn eigentlich setzt sich mindestens dreimal im Jahr eine extra dafür gebildete Mindestlohnkommission zusammen, um über den Mindestlohn zu beraten.

**Quelle:** iwD, Statistisches Bundesamt (<http://dpaq.de/Ny2TJ>)

**Datenerhebung:** Stand Januar 2022

**Siehe auch Grafik:** 015248 Mindestlöhne in der EU, 015127 Mindestlohn, 015324 Die Lohnillusion, 015092 Steigende Löhne

**Grafik:** Karen Losacker; **Redaktion:** Sophie Lauterbach, Dr. Bettina Jütte



## So viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wie noch nie

Im Jahr 2021 waren in Deutschland 33,8 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Ein Blick auf die Statistik der vergangenen 20 Jahre zeigt: Das ist ein neuer Höchstwert. Fast zwei Drittel der Beschäftigten arbeiteten Vollzeit, das übrige Drittel Teilzeit. Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen unter anderem alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig sind. Dazu gehören auch Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Werkstudentinnen und -studenten. Über die Hälfte der Beschäftigten arbeiteten 2021 als Fachkraft. Darunter fasst die Bundesagentur für Arbeit (BfA) Beschäftigte zusammen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung und fundierte Fachkenntnisse sowie Fertigkeiten besitzen. Wenn jemand zusätzlich Spezialkenntnisse durch eine Meisterausbildung oder einen Bachelorabschluss an einer Hochschule hat, zählt er oder sie zu den Spezialisten. 4,4 Millionen bzw. 13 Prozent der Beschäftigten zählten nach Angaben der BfA zu dieser Kategorie. 14 Prozent übten in ihrem Job hoch komplexe Tätigkeiten, z. B. in der Forschung und Entwicklung aus oder haben eine Leitungs- bzw. Führungsposition. Sie werden als Expertinnen und Experten eingestuft.

**Quelle:** Bundesagentur für Arbeit (<http://dpaq.de/SdbmW>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Frühjahr 2023

**Siehe auch Grafik:** 015318 New Work - Arbeiten nach der Pandemie, 015170 Mütter und Väter in Teilzeit, 015141 Arbeitslosigkeit in Deutschland, 015135 Wandel in der Arbeitswelt, 015131 Deutschlands Arbeitsplätze

**Grafik:** Karen Losacker; **Redaktion:** Sophie Lauterbach